

architectum

INTERNATIONALES MAGAZIN FÜR ZIEGELARCHITEKTUR

38

NOV 2023

IN DIESER AUSGABE

Vom Paradoxon zur Nachhaltigkeit

Eine Ode an das Handwerk

Sinfonie der Ziegel

architectum.com


Wienerberger



ZEITGEMÄSSE ARCHITEKTUR MUSS GANZHEITLICH DENKEN – HEUTE MEHR DENN JE

Um lebenswerten Raum für kommende Generationen zu schaffen, muss Architektur stets bereit sein, neue Wege zu beschreiten. Erst durch die Verknüpfung von bewährter Baukultur mit modernen und innovativen Lösungen entstehen jene Gebäude, die auch in Zukunft höchste Lebensqualität ermöglichen. Die aktuellen ökologischen Herausforderungen machen das notwendig, denn je, denn sie erfordern eine umfassende Transformation. Gerade in der Architektur muss dieser Wandel klug und mit Bedacht umgesetzt werden. Denn Wohngefühl und Leistbarkeit sind genauso zentrale Kriterien wie Ökologie und Energieeffizienz. Erst auf diesem Fundament können innovative Lösungen ihre volle Wirkung entfalten und zu einem Ergebnis führen, das Lebensqualität, Nachhaltigkeit und Ästhetik vereint.

Wie das gelingen kann, zeigt diese aktuelle *architectum*-Ausgabe. Unter den gesammelten Beispielen befinden sich einige Arbeiten an historischer und denkmalgeschützter Substanz,

etwa die Neubedachung der größten Backsteinkirche Europas in Danzig oder Neubauten auf dem Areal der Turley-Barracken in Mannheim. Mit Respekt vor der Geschichte wurden innovative Konzepte und Materialien so eingesetzt, dass der einzigartige Charakter bewahrt und gleichzeitig ganz neue Qualitäten geschaffen wurden. Dieser gesamtheitliche Ansatz ist die Voraussetzung für funktionale Ästhetik und damit für nachhaltige Lebensqualität.

Lassen Sie sich inspirieren von diesen und weiteren Best-Practice-Beispielen auf den nächsten Seiten, darunter auch eine Wiener Wohnhausanlage, die farbenfroh im Sonnenblumen-Stil erblüht, ein niederländisches Schuh- und Ledermuseum als Verbeugung vor dem Handwerk oder ein Hühnerstall, der seine Renaissance als charakterstarkes Landhaus erlebt.

Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe!

Heimo Scheuch
CEO Wienerberger AG

IMPRESSUM HERAUSGEBER Wienerberger AG, 1100 Wien **CHEFREDAKTEURIN** Eva Mayer (Wienerberger AG) **KONZEPT, REDAKTION,**

GRAFIK & DESIGN FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com **LEKTORAT** Jorgi Poll

DRUCK Gerin Druck GmbH, Gerinstraße 1–3, A-2120 Wolkersdorf, **COVER** Kontraframe **FOTO RÜCKSEITE** Wienerberger B.V.

WIENERBERGER AG, A-1100 Wien, Wienerbergerplatz 1, T +43 (1) 601 92-0, architectum@wienerberger.com, www.architectum.com

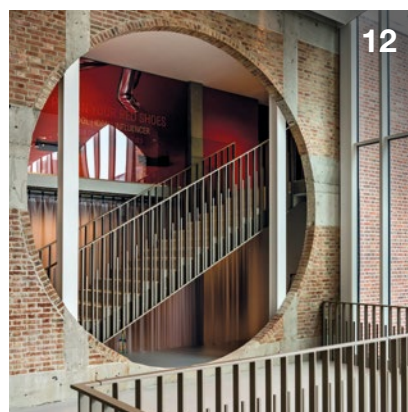
GENDERGERECHTE FORMULIERUNG Im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit wurde im vorliegenden Magazin vorwiegend auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.



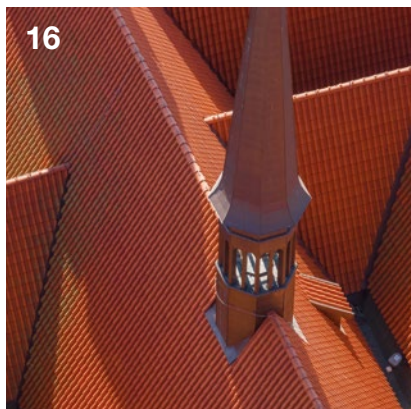
04



10



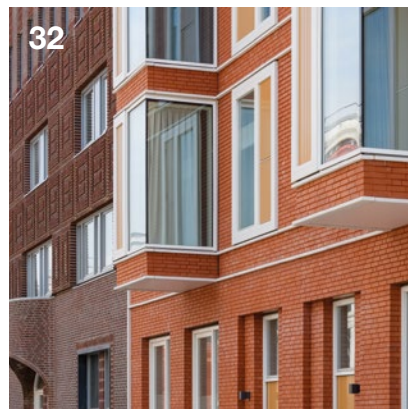
12



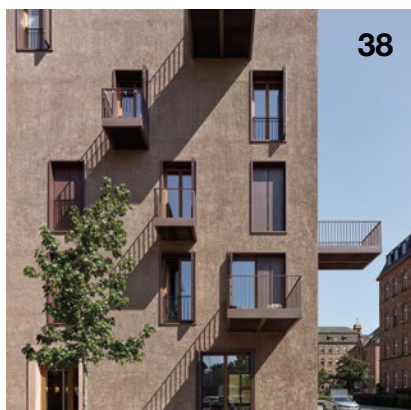
16



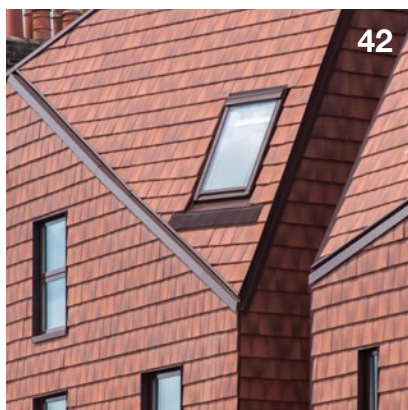
24



32



38



42



44

04 WIE SONNENBLUMEN IM WILDGARTEN, Österreich

10 EIN NACHHALTIGER SPEICHERKÖRPER, Deutschland

12 EINE ODE AN DAS HANDWERK, Niederlande

16 SAKRALBAU DER SUPERLATIVE, Polen

20 VOM PARADOXON ZUR NACHHALTIGKEIT, Dänemark

24 HISTORISCHE BAUKULTUR NEU INTERPRETIERT, Deutschland

28 NULL AUF DEM STROMZÄHLER, Niederlande

32 SINFONIE DER ZIEGEL, Niederlande

38 HISTORIE NEU IN SZENE GESETZT, Deutschland

42 WARME REFLEXIONEN, Großbritannien

44 DIE BELLE ÉPOQUE IN TERRAKOTTA, Frankreich

WIE SONNENBLUMEN IM WILDGARTEN

Diese Wohnhäuser strecken ihre Südfassade freundlich der Sonne entgegen. Mit Hilfe der sonnengelben Fassadenplatten Argeton schuf Architekt Luis Palacios ein wiedererkennbares Dorf im Stadterweiterungsgebiet „Wildgarten“ im zwölften Bezirk Wiens. Ein Gespräch über das menschliche Maß und innovative Materialien.





Der „Wildgarten“ ist ein Stadterweiterungsgebiet in Wien, das sich bewusst gegen einheitliche Gebäudegrößen entschieden hat. Inmitten einer Vielfalt aus XS- bis XL-Häusern schuf das spanische Architekturbüro Arenas Basabe Palacios zuletzt elf Wohnhäuser mit 82 Wohneinheiten.

Wie lange sind Sie schon an diesem Projekt beteiligt?

Luis Palacios: Das Projekt begleitet mich schon seit über zehn Jahren, als ich noch Architekturstudent war. Gemeinsam mit ein paar Kollegen nahmen wir am European 10 Wettbewerb teil, bei dem wir für ein zukünftiges Stadterweiterungsgebiet ein innovatives Wohnkonzept erarbeiten sollten. Erfreulicherweise gewannen wir den Wettbewerb und wurden dazu eingeladen, den Masterplan zu gestalten. Aus dem Projektteam entstand später unser Architekturbüro.

→ Der Sonne entgegen: Die gelben Fassaden der Sonnenblumenhäuser blicken Richtung Süden. Wie Sonnenblumen strecken sie ihre Gesichter in die Sonne.

↓ Blick ins Grüne: Von der Küche und dem Esszimmer blickt man meist ins Grüne. Bei diesen Grünflächen im Wildgarten wurde darauf geachtet, dass es Gemeinschaftsbereiche ohne Zäune im Freien gibt.



Wie lief der Prozess am Masterplan ab?

Luis Palacios: Der gesamte Prozess dauerte viele Jahre. Zunächst hieß das Projekt „Gartenhof“, dann „Gartenstadt 2.0“, später „The Commons“ und schließlich „Wildgarten“. Nachdem wir mit unserem Vorschlag im Rahmen von European 10 gewonnen hatten, haben wir einen Gestaltungsprozess aufgesetzt, der wie ein Spiel funktioniert. Wir definierten ein Spielbrett und die Spielregeln und spielten gemeinsam mit Akteuren aus der Stadt, den Baugruppen, Bürgern und Experten aus verschiedenen Bereichen der Stadtplanung Szenarien durch, wie ein Wohngebiet demokratisch gestaltet werden könnte. Wir haben Modelle berechnet und zahlreiche Workshops durchgeführt. Das Spiel diente als Werkzeug, das den Beteiligten die Bedürfnisse einer Stadt verständlich macht. Manchmal gibt es sehr deutliche Unterschiede und sogar Gegensätze innerhalb der verschiedenen Wünsche, aber mit diesem Spielbrett konnten wir die Szenarien praxisnah durchspielen und eine demokratische Stadt entwerfen.

Das heißt, die Bauplätze, die Sie später gestalten durften, wurden bereits von Ihnen vordefiniert?

Luis Palacios: Ja, genau. 2010 begann unsere Arbeit am Masterplan, bei der eine Gartenmatrix entstand, an der sich die Gebäude orientieren sollen. 2017 wurden wir eingeladen, unsere eigene Matrix als Architekten zu testen.

Wie kann man sich diese Matrix vorstellen?

Luis Palacios: Das funktioniert im Grunde wie ein Schachbrett aus Gärten, auf dem die Planenden später spielen dürfen. Jedes Gebäude sollte im Süden einen Garten haben. Das war ein Fixpunkt in der Planung, die Gebäude dahinter sollten frei gestaltet werden können. Unsere Sonnenblumenhäuser folgen diesem Plan: Die Tageslichträume wie Küche und Esszimmer sind nach Süden zum Grünraum ausgerichtet, die Schlaf- und Nassräume nach Norden. Nicht alle Planenden haben sich an die Vorgaben gehalten, aber das ist ja auch das Schöne daran! Das passt gut zur benachbarten Kleingartensiedlung – diese >





↑ Ein organisch wachsender Mix aus Häusern in verschiedenen Stilen sollte auf dem Schachbrett der „Wilgarten“-Stadt entstehen. Diese Vielfalt freut den Architekten und Masterplaner Luis Palacios.

Die keramischen Fassadenplatten überzeugen nicht nur mit ihrer kräftigen Farbe, sondern auch durch eine ausgeprägte Textur, die sich je nach Sonnenstand im Laufe des Tages ein wenig verändert.

Luis Palacios, Architekt



> Architektur entstand ebenso fließend in einer mehr oder weniger regelmäßigen Gartenmatrix.

Sie haben zusätzlich zur Gartenmatrix auch ein System aus verschiedenen Größen vorgegeben: Die Häuser sind nicht alle gleich groß, sondern von XS bis XL verfügbar.

Luis Palacios: Richtig. Eine demokratische Stadt braucht Häuser in verschiedenen Größen für unterschiedliche Investitionsmöglichkeiten. Mit den Häusern in verschiedenen Größen konnten wir einen schönen Übergang zwischen großen sozialen Wohnbauprojekten und den kleinen Häusern der benachbarten Kleingartensiedlung schaffen.

Die Häuser strahlen in hellem Gelb, reflektieren die Sonne und erzeugen eine sehr freundliche Gesamtatmosphäre. Wie entschied man sich für die Materialien?

Luis Palacios: Die gelben Fassaden verstärken die Idee der Gartenmatrix. Die Sonnenblumenhäuser sind wie Sonnenblumen der Sonne zugewandt. Die Gebäude sind abstrakt und weiß, aber die Ausrichtung nach Süden und zu den Gärten wird durch eine leuchtend gelbe Fassade verstärkt. Auch die Terrassen sind nach Süden ausgerichtet. Um dieser Idee auch eine gewisse Materialität zu verleihen, wählten wir das Produkt Argeton. Diese keramischen Fassadenplatten überzeugten uns nicht nur mit ihrer kräftigen Farbe, sondern auch durch eine ausgeprägte Textur, die sich je nach Sonnenstand im Laufe des Tages ein wenig verändert.

Unter der Fassade kam der monolithische Ziegel Porothersm zum Einsatz. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Luis Palacios: Sehr gute! Ein Ziegelmauerwerk mit integriertem Vollwärmeschutz ist in Spanien ungewöhnlich. Normalerweise bauen wir Ziegelwände zwischen Betonsäulen, die separat isoliert sind. Mit dem Porothersm 38 W.i Plan war es möglich, schneller und sauberer zu arbeiten, denn der Porothersm ist ein mit Mineralwolle verfüllter Planziegel für 38 cm dicke Außenwände ohne Zusatzdämmung. Das Produkt und das System



↑ Die Sonnenblumenhäuser haben ihren Namen nicht umsonst: Nicht nur die gelben Seiten der Häuser sind der Sonne zugewandt, sondern auch die Terrassen sind nach Süden ausgerichtet.

sind eine innovative und nachhaltige Wandlösung, die sich in der Praxis als effizienter als andere Lösungen erwiesen hat. Für die Bewohner dieser Häuser erzeugt der Ziegel außerdem ein sehr angenehmes Raumklima.

Wie zufrieden sind Sie nach vielen Jahren der Arbeit am „Wildgarten“ mit dem Areal und den entstandenen Häusern?

Luis Palacios: Wir besuchen die Baustelle jedes Jahr und sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Der „Wildgarten“ ist etwas ganz Besonderes. Das menschliche Maß wird respektiert, die verschiedenen Größen und die Grünflächen zwischen den Häusern schaffen Gemeinschaftsräume, sogenannte „Allmende“ oder „Commons“: Die Menschen nutzen die Außenbereiche ohne Zäune. Es ist ein autofreies Gebiet, das gut an die Stadt angebunden ist und in dem sich die Menschen frei bewegen können. Die Nachbarn, die dort wohnen, sind sehr zufrieden, ebenso wie die Bauherren, die Stadtverwaltung, die Ingenieure und alle, die an diesem Prozess beteiligt waren. Dieses Jahr, zu meinem 40. Geburtstag, habe ich meine Familie nach Wien eingeladen, um ihnen unsere Entwürfe zu zeigen, und sie waren überwältigt davon, wie die Freiflächen von so vielen Menschen gemeinsam genutzt werden. In Spanien gibt es eine so gemeinschaftliche Atmosphäre im Wohngebiet nicht wirklich, das wirkt für uns wie im Märchen. 🏡

DATEN & FAKTEN

Projektname

Sonnenblumenhäuser,
Wien, Österreich

Architektur

Arenas Basabe Palacios

Bauherr

ARE (Austrian Real Estate
Development GmbH)

Verwendete Produkte

Wand: Porothersm 38 W.i
Plan, Porothersm SBZ;
Fassade: Argeton
Fassadenplatten

Jahr der Fertigstellung
2020



EIN NACHHALTIGER SPEICHERKÖRPER

DATEN & FAKTEN

Projektname

Unionhilfswerk Berlin,
Deutschland

Architektur

Baumschlager Eberle
Architekten Berlin

Bauherr

Stiftung Unionhilfswerk
Berlin

Verwendete Produkte

Poroton-S10-42,5-MiWo,
Poroton-WDF-120-P,
Poroton-WDF-80-P

Jahr der Fertigstellung

2021

Einen kraftvollen Neubau wünschte sich der Bauherr, einen Ort für moderne Büros und mit starkem Fokus auf Nachhaltigkeit. Gleichzeitig sollte der neue Hauptsitz der Stiftung Unionhilfswerk Berlin unprätentiös bleiben. Mit einem zukunftsfähigen Lowtech-Konzept gelang die Herausforderung.

Viele verschiedene Anforderungen waren es, die das Berliner Büro von Baumschlager Eberle Architekten an einem Ort zusammenführen sollten. Entstanden ist ein qualitätsvolles Ziegelgebäude mit einem Gesamtprimärenergiebedarf von nur 62,1 kWh/m²a. Das wurde mithilfe der richtigen Baumaterialien und einem Lowtech-Konzept möglich, denn technische Systeme zur Energieoptimierung von Gebäuden seien oft zu

kurzfristig gedacht: „Technische Systeme sind teuer, wartungsintensiv, erhöhen die Lebenszykluskosten und haben selbst einen hohen Energiebedarf“, erläutert Gerd Jäger, Mitbegründer und Geschäftsführer von Baumschlager Eberle Architekten Berlin. Der Neubau für das Büro des Unionhilfswerkes macht sich darum die Gesetze der Physik zu Nutze und kommt bei großer Behaglichkeit und besten Raumkonditionen mit möglichst wenig

➤ Die in den Wänden und Decken gespeicherte Wärme kann bis zu drei Monate an den Innenraum abgegeben werden.

➔ Räumliche Verbindungen schaffen die zueinander versetzt angeordneten Lichtinnenhöfe, die das zentrale Element des Baus bilden.

Technik aus. Die thermische Masse der Gebäudehülle aus hochwärmedämmenden Poroton-Ziegeln spielt dabei eine wichtige Rolle.

WÄRME SPEICHERN UND WÄRME GEBEN

Mit der geordneten Lochfassade, stehenden Fensterformaten und umlaufenden Faschen, die an die gründerzeitlichen Bauten Berlins erinnern, steht das Verwaltungsgebäude seit 2021 in Berlin Tempelhof. Für das Heiz- und Kühlkonzept des fünfgeschossigen Bürogebäudes nutzten die Architekten die thermische Speichermasse der Außenwände und Geschossdecken und optimierten den Anteil der Verglasungen, um Wärmeverluste zu verringern. Die Fenster, die innenbündig mit der Außenfassade positioniert sind, werden durch die tiefen Laibungen bei hochstehender Sommersonne verschattet. So kann fast vollständig auf außenliegenden Sonnenschutz verzichtet werden. Über zentrale Lichthöfe wird die Nachtauskühlung genutzt. Lediglich an wenigen Tagen im Jahr muss das Gebäude geheizt oder gekühlt werden. „Die Speicherfähigkeit der Ziegel reicht

© Fotos: Ulrich Schwarz, Berlin



↑ Um trotz Verschattung möglichst viel Tageslicht in den Büroräumen einzufangen, sind die seitlichen Laibungen der Fenster abgeschrägt.



bis zu drei Monaten. Wenn die Wand vom Spätherbst noch Wärme mitnehmen kann, reicht das bis in den Februar“, erklärt Gerd Jäger. Eine Fußbodenheizung – versorgt über eine reversible Wärmepumpe in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage – kann bei Bedarf eingeschaltet werden.

STARKE PRÄSENZ IM BEZIRK

Aus statischen Gründen wurde für den monolithischen Wandaufbau ein 42,5 cm starker Poroton-Ziegel mit Mineralwollefüllung verwendet. Um den Wärmeschutz zusätzlich zu erhöhen, ergänzten die Architekten die Konstruktion um den mit Perlit gefüllten Ziegel Poroton-WDF. In Summe entstand so ein 59 cm starker Wandaufbau mit einem Gesamt-U-Wert von 0,15 W/(m²K). Durch diese kompakte und effiziente Form sind große Behaglichkeit und beste Raumkonditionen im Inneren des Gebäudes möglich. „Es ist ein Haus entstanden, das die Haltung der Stiftung verkörpert und sichtbar macht. Es verstärkt die Präsenz des Unionhilfswerks im Bezirk und setzt durch die Architektur einen städtebaulichen Akzent“, so Gerd Jäger. ▣

EINE ODE AN DAS HANDWERK

Das neue Schuh- und Ledermuseum im Stadtteil Schoenenkwartier der Stadt Waalwijk greift die Geschichte des Ortes auf und trägt mit handgeformten Wasserstrichziegeln das Historische in die Zukunft.

Ledergerbung und Schuhproduktion sind mit der Geschichte der Stadt Waalwijk eng verbunden. Lange suchten die Initiatoren des Leder- und Schuhmuseums nach einem Ort, an dem sie die Exponate der lebhaften Historie dauerhaft ausstellen konnten. Dafür fand sich schließlich das „Raadhuis-Ensemble“ rund um den Raadhuisplein. Der

Gebäudekomplex vor Ort galt seit jeher als Zentrum der Leder- und Schuhindustrie und sollte nun mit einem eigenen Ledermuseum seine Vollendung finden. Mit der Renovierung der Bestandsgebäude und der Eröffnung des Schuhmuseums wurde das Quartier zudem in „Schoenenkwartier“ umbenannt – auf deutsch passenderweise „Schuhquartier“.





↑ Eine reduzierte Palette an Materialien und Farben schafft ein gewisses Understatement, das die Exponate vor die Architektur hebt.

← Das neue Gebäude fügt sich in den historischen Bestand aus Backsteingebäuden. Durch große Fenster fällt der Blick auf die historischen Nachbargebäude.

EINGEBETTET IN EIN HISTORISCHES ENSEMBLE

Als Bestandsbauten fanden Civic Architects ein Ensemble aus Backsteingebäuden des niederländischen Architekten Alexander Kropholler aus dem Jahr 1930 vor. Dieser war Vertreter des sogenannten „historischen Stils“ und sparte nicht mit auffälligen Details und Ornamenten. 1980 kamen an den Bestand rechteckige, dreistöckige Gebäudeflügel hinzu, 2020 begann die Arbeit von Civic Architects. Das Ziel der Architekten war es, das Bestehende bestmöglich zu nutzen: „Wir wollten so wenig wie möglich wegwerfen“, erklärt Architekt Gert Kwekkeboom >

Die kleineren Ziegel sind ein gut erkennbares Element an der Fassade geblieben und gehen im Gesamtbild keineswegs unter.

Gert Kwekkeboom, Civic Architects

> von Civic Architects. Die Betonwände aus den 1980er-Jahren wurden also bis auf das Skelett zurückgebaut und mit Ziegeln befüllt. Große kreisrunde Öffnungen durchbrechen die Mauern und erlauben Einblicke in die Ausstellungsräume. „Die Atmosphäre war uns sehr wichtig: Freiräume, Sichtachsen und Respekt vor dem Bestehenden“, so die Architekten.

ZART KRÄFTIGE FARBKOMBINATIONEN

An den Wänden kamen die handgeformten Ziegel Terca Menton und Terca Verda zum Einsatz, die gemeinsam mit dem Bestand ein warmes Bild ergeben sollten. „Wir wollten ein Zusammenspiel von warmen, zarten Tönen in Kombination mit dem Vorhandenen erschaffen“, erklärt Gert Kwekkeboom. Um dem kräftigen Rot des Bestandsbaus das Gewicht nicht zu nehmen, wählten die Architekten etwas zartere Farbtöne. „Der hier verwendete Ziegel ist grauer und leicht sandig“, erklärt Kwekkeboom. Auch sind die Klinker etwas kleiner im Vergleich zum Bestand. Sie verlegten die Ziegel im sogenannten flämischen Verbund: Eine wechselnde Abfolge kürzerer und längerer Klinker schafft dabei ein rhythmisches Muster. Vollfugen in derselben Farbe wie das Mauerwerk ergänzen das Ziegelmauerwerk. Mit der Wahl der Zie-

gel sind die Architekten nach Abschluss der Arbeiten sehr zufrieden: „Die kleineren Ziegel sind ein gut erkennbares Element an der Fassade geblieben und gehen im Gesamtbild keineswegs unter.“ 

DATEN & FAKTEN

Projektname

Schoenenkwartier, Waalwijk,
Niederlande

Architektur

Civic Architects

Bauherr

Gemeinde Waalwijk

Verwendete Produkte

Terca Menton HV BNF, Terca
Menton HV WF und Terca
Verda HV WF

Jahr der Fertigstellung

2022

© Fotos: Wienerberger B.V.



↙ Ein Spiel der Formen und Farben: Mit den großen kreisrunden Öffnungen werden die Mauern durchbrochen und ein Blick in die Ausstellungsräume geschaffen.

↓ Civic Architects erweckten historische Backsteingebäude und kreierten Sichtachsen. So harmonisieren zarte Farbtöne der Terca Ziegel mit dem kräftigen Rot des Bestandsbaus.

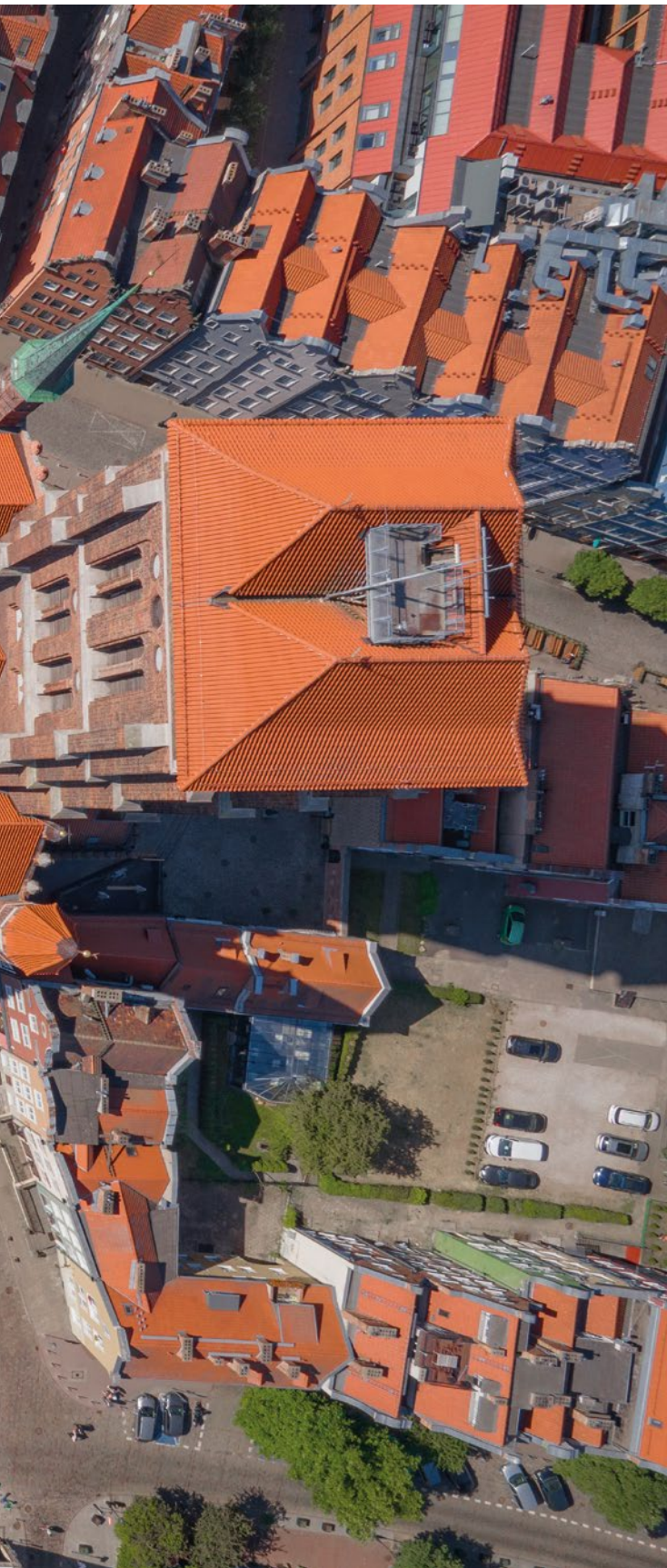


← Handwerkskunst auf allen Ebenen – das Museum stellt nicht nur Handwerkskunst aus, sondern konnte handwerkliche Details geschickt ins Mauerwerk integrieren.

SAKRALBAU DER SUPERLATIVE

Sie ist ein Monument: Die Kathedralbasilika der Himmelfahrt der Allerheiligsten Jungfrau Maria in Danzig in Polen ist die größte Backsteinkirche Europas und bekam ein neues Dach.





© Fotos: Wienerberger Ceramika Budowlana

Tausende Interessierte pilgern jedes Jahr nach Danzig in Polen, um die Marienkirche in ihrer vollen Pracht und Größe selbst zu erleben. Seitdem das Dach vollständig neu gedeckt und seine Unterkonstruktion ausgesteift wurden, kann vom Kirchturm aus auch das eindrucksvolle Ziegeldach wieder bestaunt werden. Der Grundstein für die größte Backsteinbasilika Europas wurde im Jahr 1343 gelegt. 159 Jahre sollte der Bau dauern, bis 1502 der letzte Dachziegel verlegt wurde. Heute dehnt sich die Hallenkirche auf über 100 Meter Länge aus, besteht aus je drei Längs- und Querhäusern und einem komplizierten System aus Dachfirsten. Nicht weniger als 26 Säulen tragen das massive Gewölbe, das zusätzlich von 31 Kapellen umgeben ist. Sieben Türme schmücken das Gotteshaus, einer davon ein massiver Glockenturm, der das Dach um rund 50 Meter überragt.

HISTORISCHE DACHSANIERUNG

Im Jahr 2015 führten Forscher der Technischen Universität Danzig eine Analyse durch mit dem Ergebnis, dass sowohl das Dach als auch die Stahlunterkonstruktion in einem schlechten Zustand waren und den aktuellen Wind- und Schneelastnormen nicht mehr entsprachen. Auch die keramischen Dach-eindeckungs- und Abdeckungselemente hatten sich so weit verschlechtert, dass sie nicht mehr repariert werden konnten. Es war also nicht nur notwendig, das Dach zu ersetzen, sondern auch die Dachkonstruktion deutlich zu entlasten. Während der Generalrenovierung der Kirche wurden Dach und Dachziegel komplett entfernt und durch neue ersetzt. Bei 7.052 m² Dachfläche wurden fast 100.000 Ziegel verlegt. >

← Mehrere parallel verlaufende Lang- und Querhäuser geben der Kathedralbasilika in Danzig ihr monumentales Bild. Die Hallenkirche gilt als größte Backsteinkirche Europas.

> **LEICHTER ZIEGEL FÜR DENKMALGESCHÜTZTES**

Auf den Dachflächen kam der Koramic Klosterziegel E28 zum Einsatz, der sich dank seiner Ausformung für denkmalgeschützte Gebäude bestens eignet. Der Koramic Klosterziegel E28 erzeugt fast die gleiche Optik wie eine historische Mönch-Nonnen-Dekung, kommt allerdings ohne die Vermörtelung der beiden ineinanderliegenden Teile „Mönch“ und „Nonne“ aus, da die Teile bereits kombiniert produziert werden. Damit ist

der Ziegel nicht nur wartungsärmer, sondern auch um ein Vielfaches leichter als sein historisches Pendant: Durch die Renovierung konnte das Gewicht des Dachs um 40 Prozent – das entspricht mehr als 500 Tonnen – reduziert werden. Die imposante Dachlandschaft ist von der Aussichtsplattform am Hauptturm vollständig überblickbar – dank der Dachsanierung wohl noch für die nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte. 

© Fotos: Wienerberger Ceramika Budowlana



DATEN & FAKTEN

Projektname

Dach der Kathedralbasilika
der Himmelfahrt der Aller-
heiligsten Jungfrau Maria,
Danzig, Polen

Bauherr

Marienkirche Danzig

Verwendetes Produkt

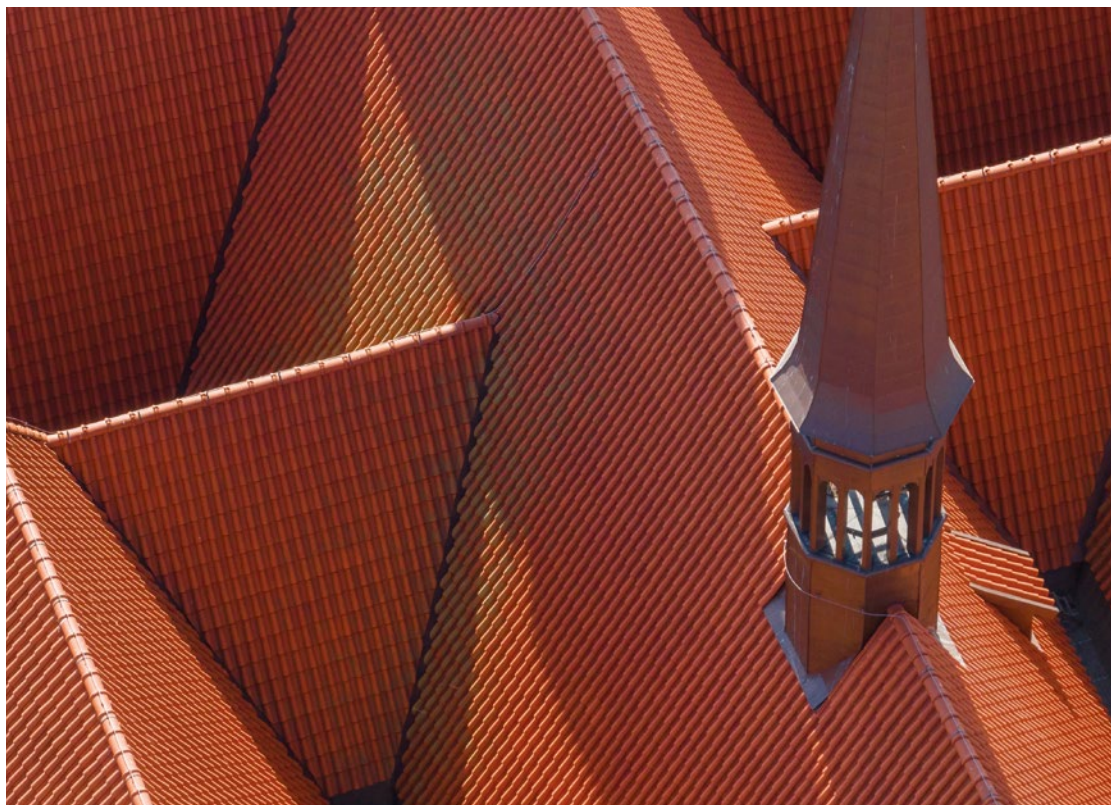
Koramic Klosterziegel E28

Fertigstellung der Kirche

2020

Fertigstellung des Dachs

2018



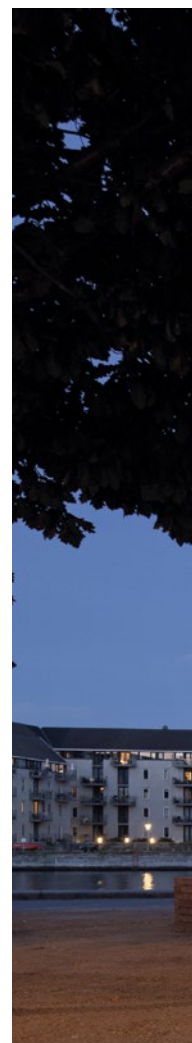
↑ Bei der Generalsanierung der Kirche wurde die gesamte Unter-
konstruktion neu gebaut und das neue Dach mit 97.300 Koramic
Klosterziegeln E28 gedeckt. Dabei konnte das Gewicht des Dachs
um 40 Prozent verringert werden.

← Atemberaubende Aussicht: Von der Aussichtsplattform auf dem
Hauptturm blickt man nicht nur über die Stadt Danzig und ihre Umge-
bung, sondern auch auf rund 7.000 m² naturrote Dachlandschaft.

Die Marienkirche in Danzig fügt
sich dank der Verwendung des
charakteristischen Koramic
Klosterziegels E28 perfekt in
das strahlend rote Stadtbild ein.

VOM PARADOXON ZUR NACHHALTIGKEIT

An der Kopenhagener Hafenfront zeigt der Backsteinpavillon „Bricks in Common“ im Rahmen des Jahres der UNESCO-Hauptstadt für Architektur, wie sich die Nachhaltigkeit von Ziegelbauten verändert – und in Zukunft weiter verändern soll.



© Fotos: Kontraste



Wenn man an Dänemark denkt, fallen einem mit Sicherheit sofort die roten Ziegelbauten ein, die den Charme der Städte des skandinavischen Landes ausmachen. Für das Jahr 2023 wurde Kopenhagen als UNESCO-Hauptstadt der Architektur ausgewählt. Als Teil der dänischen Bautradition rückt der Baustoff Ziegel in den Fokus.

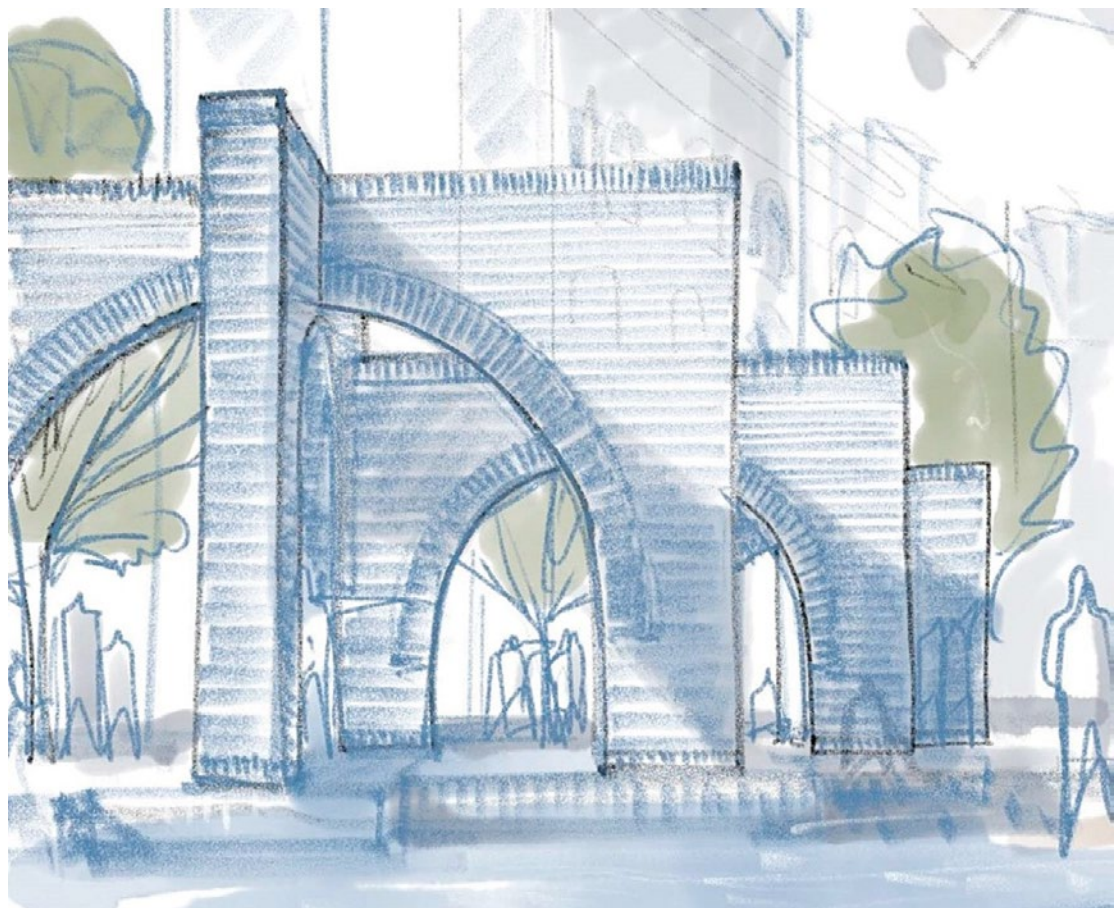
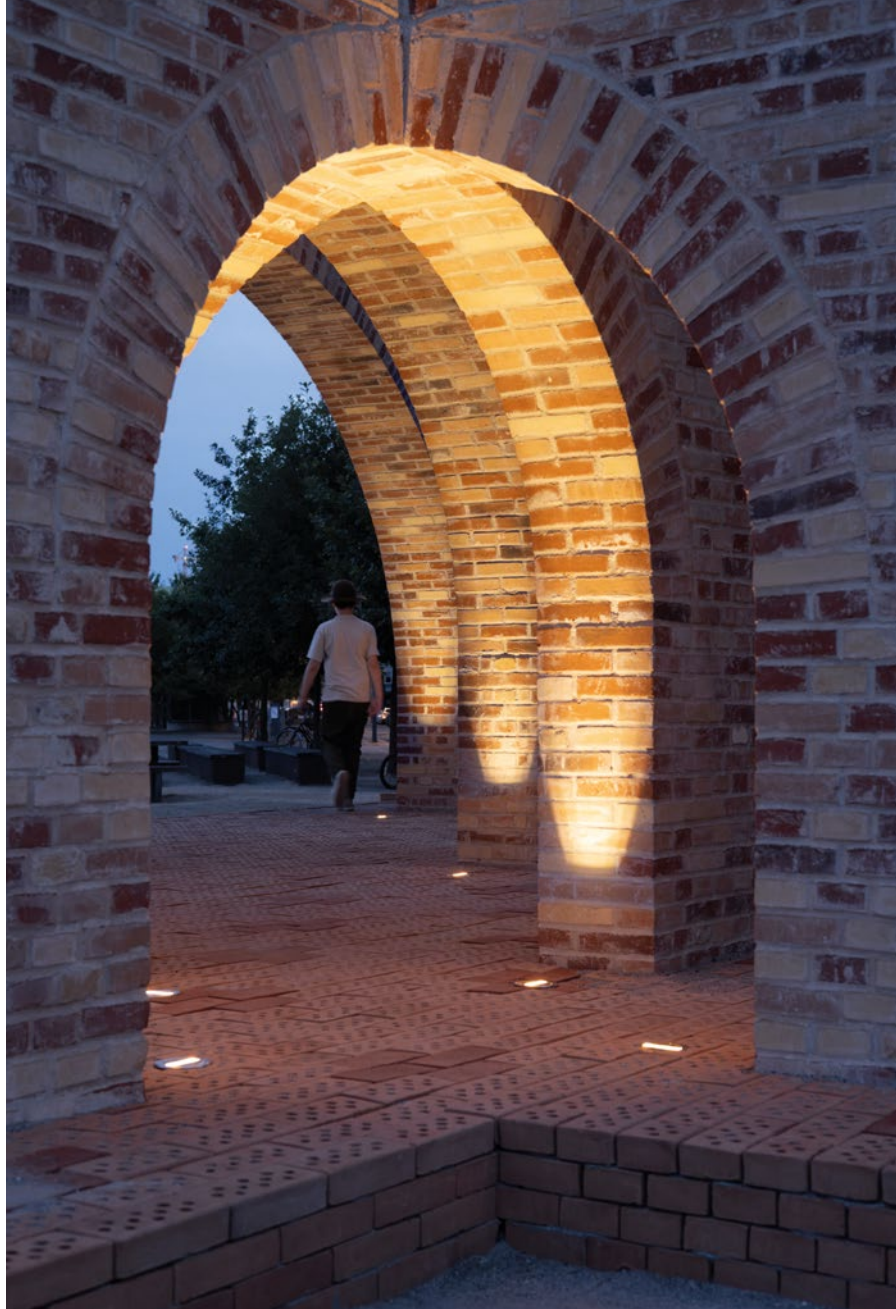
DEN ZIEGEL IN DIE ZUKUNFT BRINGEN

„Ziegel haben im dänischen Wohlfahrtsbau eine zentrale Rolle gespielt und sind ein wichtiger Teil unseres baulichen Erbes“, erklärt Nanna Flinholm, Architektin und Partnerin

beim dänischen Büro AART. „Der Baustoff Ziegel hat viele Vorteile: Er ist ein robustes und dauerhaftes Material, das anmutig altert und unter den richtigen Bedingungen recycelt werden kann. Ziegel sind jedoch auch eine Herausforderung, da ihre Herstellung unter anderem äußerst ressourcenintensiv ist. Um den Ziegel in die Zukunft zu bringen, bedarf es der Innovation und des Umdenkens beim Material mit dem Schwerpunkt auf CO₂-Emissionen, Ressourcenverbrauch und Recycling.“

Um auf diese notwendige Entwicklung im Bausektor aufmerksam zu machen, entwarf AART zusammen mit Egersund >

↑ Der „Bricks in Common“-Pavillon präsentiert seine Vision für nachhaltiges Bauen der Zukunft. Initiiert wurden sie von der dänischen Architektenkammer und dem UIA-Weltkongress der Architekten 2023.





← Der größte Bogen besteht aus der CO₂-reduzierten Fassadenziegelserie LESS von Egersund, gebrannt mit Biogas. 70 % davon sind recycelte Ziegel.

↙ Der Ziegelpavillon unterstreicht und demonstriert durch seine drei Kreuzbögen, was nötig ist, um Ziegel in eine nachhaltigere Zukunft zu bringen.

> Wienerberger und weiteren Partnern des Bauwesens einen Pavillon an der Kopenhagener Hafenfront. „Bricks in Common“ heißt das Projekt, dass die Paradoxien des Baumaterials Ziegel thematisiert und einerseits den Ziegel als traditionelles Baumaterial in den Mittelpunkt stellt, andererseits Aspekte untersucht, wie der Ziegel nachhaltig in das Bauen der Zukunft eingebracht werden kann.

DIE EVOLUTION DER ZIEGEL

Der Pavillon besteht aus drei unterschiedlich großen Kreuzbögen aus Wienerberger-Egersund-Ziegeln, die trotz der Größenunterschiede alle in etwa den gleichen CO₂-Fußabdruck von einer Tonne haben. Ausschlaggebend ist dabei jeweils der Prozentanteil an recyceltem Material, die Art der Verbrennung sowie die Art des Ziegels. Der kleinste Bogen ist aus einem traditionellen, massiven und mit herkömmlichem Gas gebrannten Ziegeln gebaut. Der mittlere Bogen stellt die Gegenwart dar und besteht aus dem klimafreundlichen Ziegel auf dem Markt – dem nachhaltigen und nachhaltigen Wienerberger LESS-Ziegel, der mit Biogas gebrannt wird und zu 30 % aus recycelten Ziegeln besteht. So reduziert der mittlere Bogen die Emissionen um 50 % pro m² im Vergleich zum kleinsten Bogen und zeigt damit, was heute schon möglich ist. Beim größten Bogen beträgt die Reduktion an CO₂-Emissionen im Vergleich zum kleinsten Bogen ganze 75 % pro Quadratmeter. Dieser Bogen wurde mit einem Anteil von bis zu 70 % recycelten Ziegeln und mit Biogas hergestellt und stellt damit eine Vorschau auf das Ziel bis 2030 dar. ■

DATEN & FAKTEN

Projektname

UIA-Pavillon Kopenhagen,
Dänemark

Architektur

AART Architekten

Bauherr

Stadt Kopenhagen

Verwendetes Produkt

Fassadenziegel Serie LESS

Jahr der Fertigstellung

2023

↓ Dass es sich bei dem Wohnhaus nahe Münster um einen ehemaligen Hühnerstall handelt, ist kaum mehr erkennbar.



HISTORISCHE BAUKULTUR NEU INTERPRETIERT

Ein alter Hühnerstall wurde im deutschen Münsterland zum charakterstarken Landhaus: traditionell, nachhaltig und mit einem Maximum an warmer Ausstrahlung.

Im norddeutschen Münsterland, wo früher Hühner das Landleben genossen, freut sich nun ein Bauherrenpaar über die Weite der Felder und ein Wohnhaus in traditionell-modernem Stil, das Nachhaltigkeit, Handwerkstradition und die Nutzung regenerativer Energien unter einem Dach vereint. Ausgangspunkt für dieses besondere Projekt war ein 35 Meter langer ehemaliger Hühnerstall ohne befestigten Boden, den die Architekten Anja und Jochen Engelshove in ein Landrefugium für Generationen verwandelten. >





↑ Nach historisch traditioneller Art der Region Münster werden Klinker sofort im Fugenglattstrich verarbeitet, und nicht erst im Nachhinein verfugt.

Inmitten des Münsterlands erlebt ein alter Hühnerstall seine Renaissance als charakterstarkes Landhaus mit einer äußeren Klinkerfassade, die nicht nur optisch beeindruckt, sondern auch Tradition in sich trägt.

DATEN & FAKTEN

Projektname

Landrefugium Münsterland,
Deutschland

Architektur

Engelshove Bau GmbH

Bauherr

privat

Verwendetes Produkt

Terca Handformziegel
rotbunt-nuanciert mit
weißer Schlämme

Jahr der Fertigstellung

2022

> SICHTBARE TRADITION

Ein wichtiger Aspekt bei der Neugestaltung war neben der Sanierung und Einbindung des Bestands die Beibehaltung des münsterländischen Landhausstils. Dazu wurde zu Beginn die Tragfähigkeit des Bodens sowie das vorhandene Material auf Wiederverwendbarkeit geprüft. 50 % des originalen Dachstuhls blieben erhalten: Der ursprüngliche Zwischenboden im Dachstuhl wurde entfernt und die Dachbalken restauriert. Sie geben dem offenen Wohn-, Ess- und Küchenraum heute seinen besonderen Charakter. Der Fokus des gesamten Umbaus lag auf

der Nachhaltigkeit der Materialien, regionaler Metierstradition und erneuerbaren Energien. So wurde für die nachhaltige Energieversorgung eine Wärmepumpen-Erdsonde eingesetzt. Dank der energetischen Neuplanung durften bestehende Öffnungen vergrößert werden, wodurch mehr Tageslicht in die Innenräume gelangt.

RUSTIKALE NEUINTERPRETATION

Außen wurde stilgerecht auf eine Klinkerfassade gesetzt – auf Wunsch der Bauherren mit möglichst natürlichem und warmem Aussehen. „Hier wollten wir ganz bewusst Klinker mit exakt gleichen Maßen durch solche ersetzen, die die Unregelmäßigkeit ihrer Machart mit einem hohen handwerklichen Anteil zur Geltung bringen“, erklärt Jochen Engelshove. Die Produktwahl fiel auf Terca Handformziegel, rotbunt-nuanciert mit weißer Schlämme, die den ursprünglichen Charakter des Hauses besonders intensiv und authentisch zur Geltung bringen. Mit ihrem rustikalen, wie von Hand geformten Aussehen strahlen Handformziegel eine besondere Natürlichkeit und Wärme aus – unverwechselbar und langlebig über Generationen hinweg. So individuell, wie jeder dieser Ziegel ist, so einzigartig ist auch die Technik, mit der die Ziegel vermauert wurden. Nach historisch traditioneller Art der Region Münster wurden die Klinker nämlich sofort im Fugenglattstrich verarbeitet, und nicht wie üblich erst im Nachhinein verfügt. Das Ergebnis ist optisch deutlich. Somit erweist sich das lichtdurchflutete Landhaus als Beispiel für nachhaltiges Bauen im Bestand sowie für die Neuinterpretation historischer Baukultur. ◀



◀ Im Landrefugium Münsterland umarmt äußere Eleganz die innere Gemütlichkeit, ein Ort der Entspannung im Landhausstil.

Strom vom Dach: Diese Wohnhäuser versprechen, bei einem durchschnittlichen Energiebedarf keinen Strom zukaufen zu müssen.





NULL AUF DEM STROMZÄHLER

22 neue Wohngebäude im niederländischen Dorf Ameide werden nachhaltig Freude bereiten: Die innovativen Häuser erzeugen die benötigte Energie einfach selbst.

Traditionelle Ziegeloptik und erneuerbare Energie vom Dach – dieses Wohnprojekt im niederländischen Dorf Ameide in heller, warmer Sandfarbe übertrifft modernste Effizienzaufgaben. Seit 2021 schreiben die Niederlande den sogenannten BENG-Standard für Neubauten vor. Das bedeutet, die Gebäude müssen den Bedarf an extern zugeführter Energie auf „fast Null“ bringen. Die 22 neuen Wohngebäude in Ameide überschreiten diese Auflagen bereits deutlich: Sie nutzen keine fossilen Brennstoffe, sind gut isoliert und mit einer Wärmepumpe ausgestattet, ein Wärmerückgewinnungssystem heizt die Häuser und die integrierten Wevolt X-Roof PV-Module am Dach erzeugen den benötigten Strom. Der „Null-auf-dem-Zähler“-Ansatz verspricht, dass bei einem durchschnittlichen Energieverbrauch nicht mehr Strom nötig werde, als am Dach selbst hergestellt werden kann.

SOLARSTROM OHNE IRRITATIONEN

Die Dächer sind vollständig mit Wevolt X-Roof PV-Modulen gedeckt, die eine Besonderheit haben: Sie sind aus größerer Distanz nicht mehr als solches erkennbar, sondern fügen sich nahtlos in die Dächer ein. Mit Hilfe der Wevolt X-Roof PV-Module werden die Dächer nämlich selbst zu Solar-Kraftwerken. Die PV-Module bilden zwar eine durchgehende Fläche, lassen sich jedoch im >



↑ Die Fassade aus ClickBrick Pure sieht aus wie ein traditionelles Mauerwerk mit klassischem Fugenbild, besteht aber aus einem trocken verlegten Fassadenziegel. Das sorgt für ein rasches und sauberes Verlegen und vereinfacht etwaig anfallende Reparaturen.

DATEN & FAKTEN

Projektname

Tuinhof Ameide, Niederlande

Architektur

Hans Been Architecten BNA

Bauherr

Stadtgemeinde
Vijfheerenlanden

Verwendete Produkte

Fassade: Terca ClickBrick
Marziale HV,
Dach: Wevolt X-Roof

Jahr der Fertigstellung

2023





> Schadensfall einzeln austauschen. Farblich unterscheiden sich die modernen Dächer kaum von ihren in Anthrazit gedeckten Nachbarhäusern: Die dunklen Solarzellen schimmern im Sonnenlicht dunkelgrau-bläulich und bilden damit auch einen ästhetischen Farbkontrast zur hellen Ziegelfassade.

INNOVATIVE MATERIALIEN

An der Fassade kam der ClickBrick Pure Fassadenziegel zum Einsatz, der für ein aufgeräumtes und robustes Erscheinungsbild sorgt. Obwohl er trocken verlegt wird und keinen Mörtel benötigt, wird die Optik eines Mauerwerks mit traditionellem Fugen-

bild erzeugt. Weiße und braune Akzente des Terca ClickBrick Marziale HV wechseln sich auf gelbem Grund ab, dunklere Stellen bringen eine abwechslungsreiche Schattierung aufs Mauerwerk. Der ClickBrick Pure ist ein kreislauffähiges und wiedermontierbares Trockenstapelsystem, das mit dem silbernen Cradle-to-Cradle-Zertifikat ausgezeichnet ist. Zusammenfassend bringt es der Projektleiter Peter Holl von Reuvers Ontwikkeling & Bouw, dem ausführenden Bauunternehmen, auf den Punkt: „Der Einsatz von Terca ClickBrick Pure und den Wevolt X-Roof PV-Modulen passte perfekt zur Umsetzung dieses nachhaltigen Projekts.“ ◀

↑ Mit Wevolt X-Roof entsteht eine durchgehende Dachfläche ohne aufgeständerte Solarmodule. Das sieht gut aus und ist sowohl in der Installation als auch in der Wartung einfacher als herkömmliche Systeme.

→ Erker, Vorsprünge, Einrückungen, Muster und Farben – im neuen Stadtteil Leidsche Rijn in Utrecht gleicht keine Fassade der anderen.



SINFONIE DER ZIEGEL

Zwei Architekturbüros vereinten an diesen Wohnblöcken ihre Vorstellungen von urbaner Harmonie und schufen ein Fassadenbild, das seinesgleichen sucht. Der stimmige Name: Sinfonia.



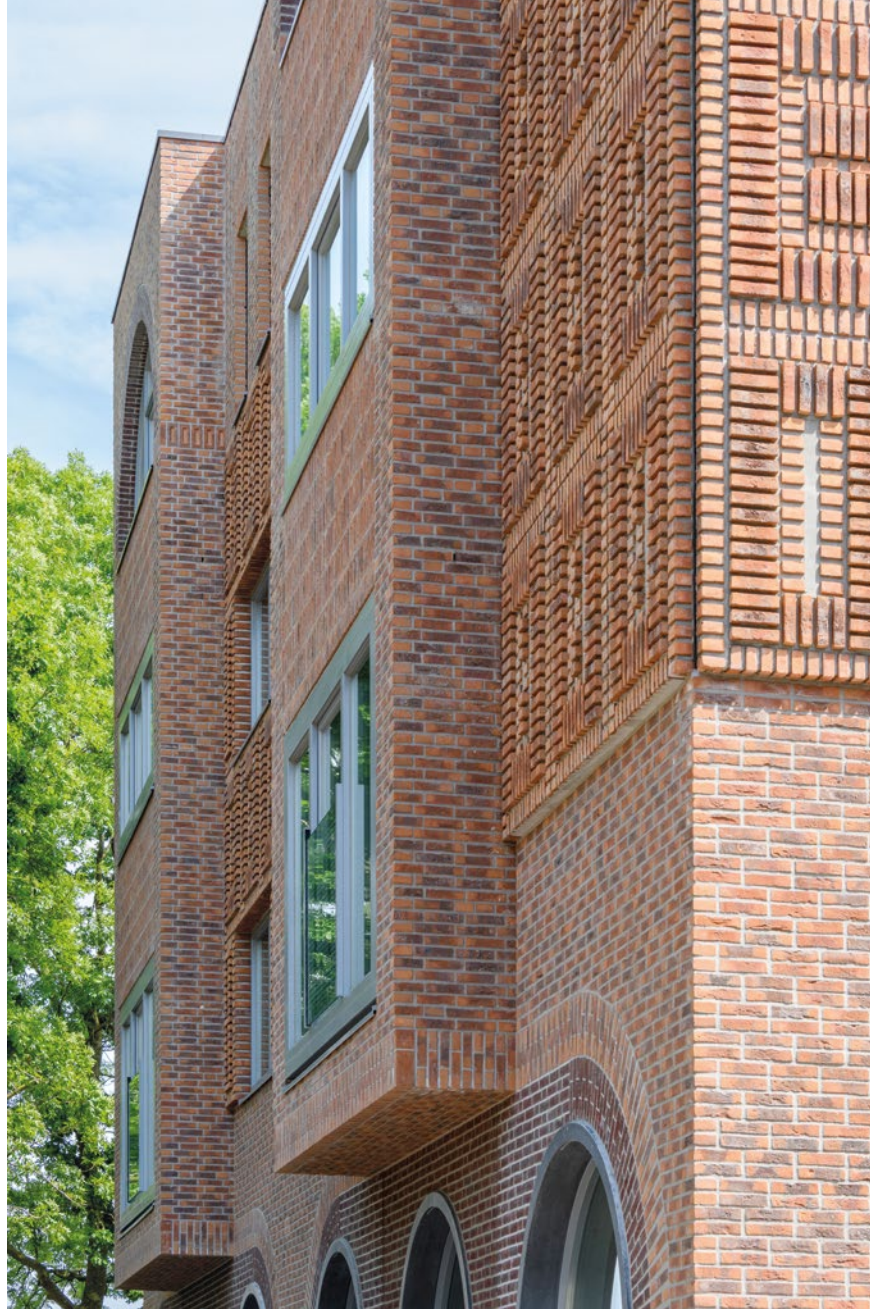
Hier wurde die Liebe zum Ziegel verewigt: Zwei Architektinnen konnten in einem Stadterweiterungsgebiet in Utrecht zwei vielfältige Wohnblöcke realisieren, deren Fassadenbild alles andere als einheitlich ist und die den passenden Namen Sinfonia tragen. Die farbenprächtige Sinfonie aus bunten Klinkern entstand

auf den Zeichentischen von Marlies Rohmer Architecture & Urbanism und Marta Meijer von Dok architects. Die beiden Architektinnen arbeiteten fünf Jahre lang an den beiden Wohnblöcken zusammen und vereinten ihre Ideen zu einem stimmigen Ensemble aus Bewegung, Urbanität und Plastizität. >



Wir haben an unseren Fassaden mit Rhythmen und Proportionen und mit kräftigen Farben gearbeitet. So haben wir unsere eigenen Charaktere geschaffen.

Marta Meijer, Dok architects



← Die Vielfalt der Fassaden will die Urbanität einer Stadt ausdrücken und soll die Vorbeigehenden und die Bewohner fröhlich machen.

> FARBENSPIEL DES LICHTS

Die Häuserblöcke vereinen eine Abfolge von Vorsprüngen und Einrückungen, kleinen Balkonen, bunten Fassaden, hohen Eingängen, geschwungenen Mauerabschnitten und einer reichen Detaillierung. Insgesamt finden sich 50 Wohneinheiten in den Einzel-, Zwillings- und Drillingshäusern. „Wir haben an unseren Fassaden mit Rhythmen und Proportionen und mit kräftigen Farben

gearbeitet. So haben wir unsere eigenen Charaktere geschaffen“, erklärt Marta Meijer von Dok architects. Ein einheitliches Farbkonzept beruhigt die ornamentale Vielfalt: Kräftige Rot-, Braun- und Gelbtöne leuchten an den Sinfonia-Fassaden. Zusätzlich wurde mit unterschiedlich gefärbten Fugen in verschiedenen Dicken gearbeitet: Meijer färbte die Fugen in der Farbe des Steins, Rohmer arbeitete mit grauen Fugen.



↑ Die Suche nach dem perfekten Ziegel hat sich gelohnt: Die Ziegel für die 50 Wohnheiten fügen sich mit ihrer Farbvielfalt perfekt in das urbane Stadtleben ein, und schaffen trotzdem Beständigkeit.

→ Mit besonderer Liebe zum Detail schufen die Architektinnen die Einzel-, Zwillings- und Drillingshäuser und ließen den Ziegel in den Vordergrund treten.

DATEN & FAKTEN

Projektname

Woonblokken Sinfonia,
Utrecht, Niederlande

Architektur

Marlies Rohmer
Architecture & Urbanism
und Marta Meijer
Dok architects

Bauherr

Van Wanrooij Bouw &
Ontwikkeling

Verwendete Produkte

Fassade: Veldbrons Gesinterd
HV WF, Navarra HV WF, Blau-
wood Genuanceerd HV WF,
EF und Teunisbloem WS WF;
Pflaster: Ravenna DF

Jahr der Fertigstellung

2021/2022



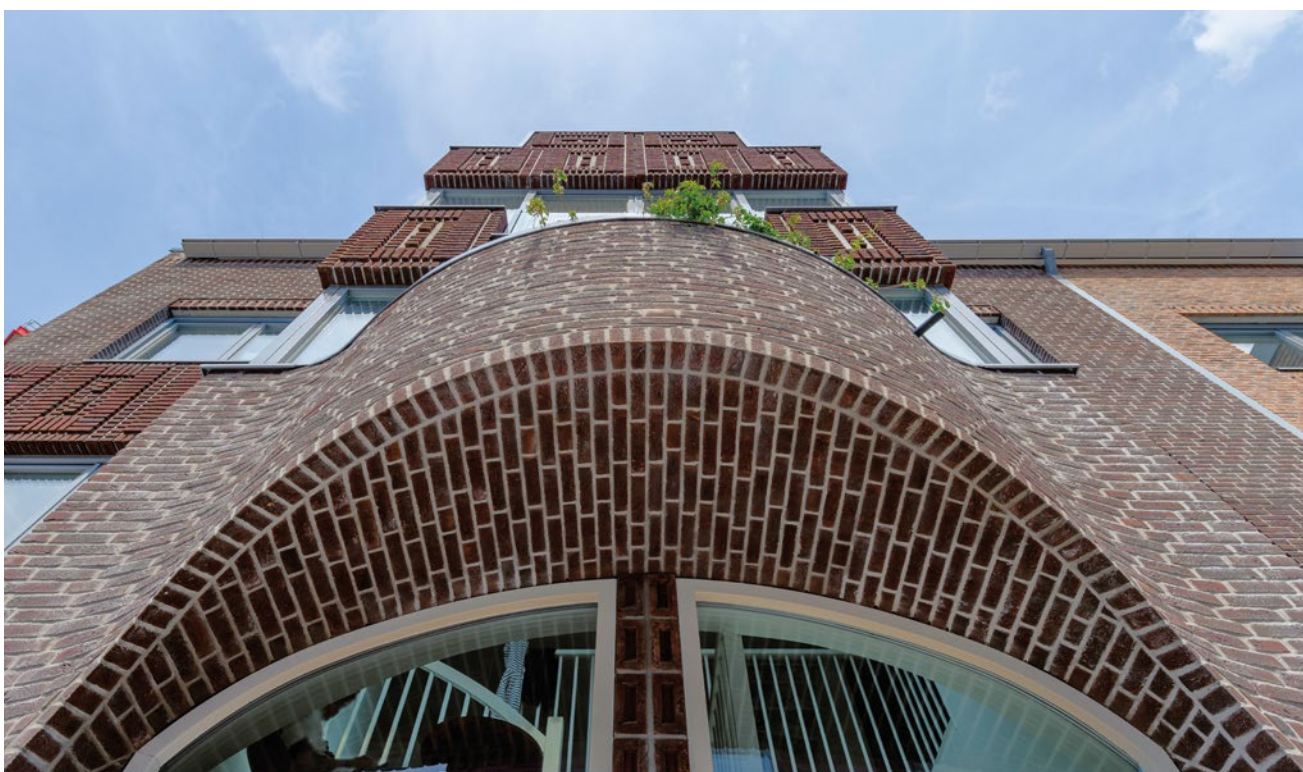


← Selbst in den kleinsten Details wurde darauf geachtet, die Vielfalt der Farbenwelt einmal mehr zu betonen. Nicht nur Vormauerziegel, sondern auch Pflastersteine stammen bei diesem Projekt von Wienerberger.

> AUF DER SUCHE NACH PERFEKTION

Die Entscheidung für die Wahl der Ziegel fiel nicht aus heiterem Himmel: „Wir haben viel Zeit auf der Suche nach dem perfekten Ziegel verbracht und dies nicht nur ästhetisch beurteilt, sondern auch hinsichtlich der Herstellbarkeit“, erklärt Marlies Rohmer. Mithilfe von Musterplatten und einer Kiste voller Klinker fiel die Wahl schließlich auf Terca Fassadenziegel in harmonisierenden Farben. Marc Beurskens, kaufmännischer Leiter von Aberson, war bei der Auswahl dabei: „Das Tolle war, dass die ausgewählten Ziegelsortimente gut zusammenpassten. Außerdem

waren in den ausgewählten Qualitäten auch englische Formate erhältlich, was ideal ins Bild des Mauerwerks passt.“ Neben den Vormauerziegeln stammen auch die Pflastersteine bei diesem Projekt von Wienerberger. Der Pflasterziegel Ravenna in einem dicken Format erzeugt eine zusammenhaltende Ruhe vor der so vielfältigen Fassade. Marta Meijer, Architektin bei Dok architects, ist mit Sinfonia überaus zufrieden: „Mir gefällt die Fröhlichkeit der Gebäude sehr gut. Es macht etwas mit einem. Man sieht, dass die Wohnhäuser durch die Vielfalt zum Leben erwachen.“ ◀



HISTORIE NEU IN SZENE GESETZT

Das Turley-Areal in Mannheim bekommt eine neue Funktion: Auf dem ehemaligen Kasernengelände entstand ein modernes Wohnquartier. Diese vier Neubauten schaffen einen behutsamen Kontrast zum Bestand.

Nicht immer wächst die Stadt an ihren Rändern – urbanes Reserveland, das nicht mehr in seinem ursprünglichen Sinne genutzt wird, bietet einer Stadt Platz für moderne Raumansprüche. Das 120 Jahre alte Turley-Areal in der deutschen Stadt Mannheim war solches Land: In der Kaiserzeit als Kaserne erbaut, diente es der US-Armee bis ins Jahr 2007 unter dem Namen Turley-Barracks als Stützpunkt. Seit 2012 wird das zwölf Hektar große Areal zu einem Wohngebiet umgebaut. Architekt Max Dudler bekam den Auftrag, auf rund 5.000 m² drei Wohngebäude und eine Kindertagesstätte zu entwerfen. Der Architekt setzte eines der denkmalgeschützten Kasernengebäude als Identitätsbildner und prägendes Element ein: Er positionierte die reduzierten, monolithischen Neubauten entsprechend und ließ ein städtebauliches Ensemble mit einem lebendigen Stadtplatz entstehen. Dieser liegt ein wenig erhöht und soll den Bewohnern eine soziale Mitte bieten.

SYMBIOSE AUS ALT UND NEU

Architekt Max Dudler wollte den Bestand nicht nur einbinden, sondern mit der modernen Architektur in Szene setzen: „Wenn jahrhundertealte Bausubstanz richtig in die Gegenwart transferiert wird, entsteht daraus moderne, zeitlose Architektur.“ Sowohl die Neubauten als auch der daraus entstandene Stadtplatz sind geprägt von der Spannung zwischen Alt und Neu. 19 Wohnungen mit bis zu fünf Zimmern sind in den Wohngebäuden untergebracht. Aus den glatten Fassaden >



← Rot geschliffener Neckartäler Hartsandstein prägt den Bestandsbau und ziert den Sockelband des Quartiersplatzes.



↑ Ein mineralischer Leichtputz in Hellbraun und die stählernen Einfassungen der Fenster- und Balkonöffnungen stellen eine Verbindung zum späten 19. Jahrhundert und zum Bestandsbau her.

DATEN & FAKTEN

Projektname

Turley Areal (Alte Kaserne)
Mannheim, Deutschland

Architektur

Max Dudler GmbH, Berlin

Bauherr

Sebastian Wipfler, Wipfler
Turley Immobilien GmbH &
Co. AG

Verwendetes Produkt

Poroton S10-MW

Jahr der Fertigstellung

2021



> ragen reduzierte Stahlbalkone teils nur ein wenig, teils markant hervor und lassen die Interpretation auf industrielle Stahlkonstruktionen zu. Damit entstehen je nach Wohnungsgröße unterschiedlich große Freiräume, die als Brücke von den Neubauten zum historischen Bestand gedeutet werden dürfen.

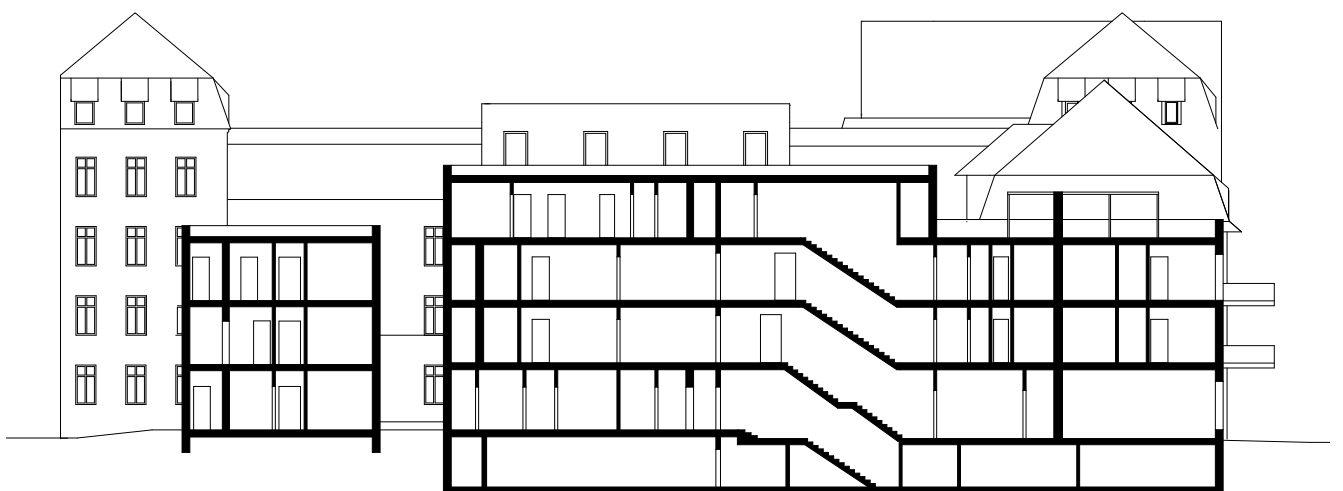
MASSIV UND ÄSTHETISCH

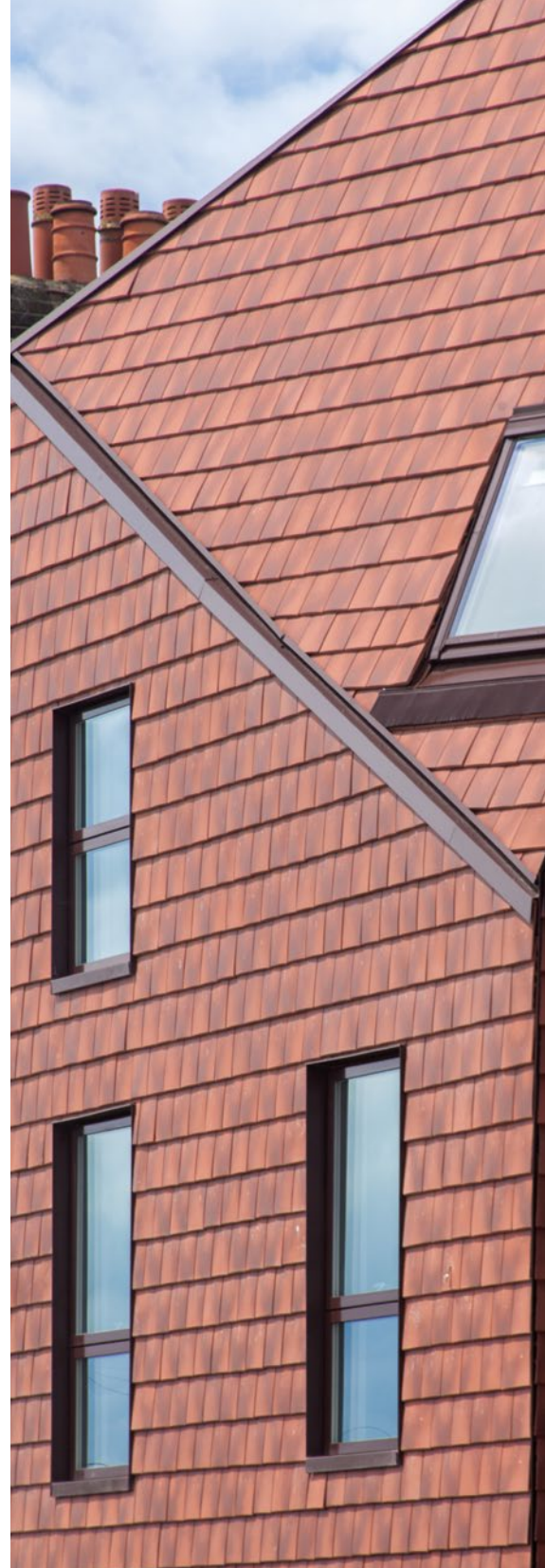
Angelehnt an die Bauweise des 19. Jahrhunderts, aus welchem der Bestandsbau stammt, sollten auch die Neubauten in Massivbauweise errichtet werden. Für die Neubauten wählte man daher den Poroton S10-MW Ziegel mit integrierter Füllung aus Mineralwolle, der bei einer Wandstärke von 36,5 cm die Anforderungen an Energieeffizienz, Statik, Schall- und Brandschutz erfüllt.

Ein mineralischer Leichtputz und die neutrale Färbung in einem hellen Braun vollendeten die reduzierte Ästhetik, die stählernen Einfassungen und Falträden vor den Fenstern und Balkonen behalten das Farbschema und das Thema des späten 19. Jahrhunderts bei. Ein ästhetisches Detail schafft eine weitere deutliche Verbindung: Das ehemalige Kasernengebäude besteht aus rot geschliffenem Neckartäler Hartsandstein, der sich am Neubau in der Sockelzone und am Quartiersplatz in der Pflasterung wiederfindet. 

→ Klare Linien, deutliche Formsprache und reduzierte Ästhetik prägen die Neubauten. Unter der schlichten Fassade finden sich massive Ziegelwände, die dank einer Füllung mit Mineralwolle keine zusätzliche Dämmschicht brauchen.







DATEN & FAKTEN

Projektname

Kaolin Court, London,
Großbritannien

Architektur

Stolon Studio

Bauherr

House of Tuesday

Verwendete Produkte

Dach und Fassade: Sandtoft
2020 Flanders;
Pflaster: Baggeridge Blue
Dragfaced Square Edged
Cobbles

Jahr der Fertigstellung

2020



↖ Die schrägen Dachfirste errechneten sich aus Modellen zum Sonnenstand, die das ganze Jahr über so viel Sonne wie möglich in den Hof lassen sollen.

↑ Die außergewöhnliche Dachform erforderte eine zurückhaltendere farbliche Gestaltung, weshalb für Fassade und Dach dasselbe Material gewählt wurde.

← Der Wohnbau kombiniert privaten Rückzugsort mit Gemeinschaftsflächen im Innen- und Außenraum.

WARMER REFLEXIONEN

Als Naturprodukt passt roter Ziegel ideal in eine grüne Umgebung. Diese Tatsache machte sich ein Projekt in Lewisham, einem ruhigen Stadtteil Londons, mit einem gemeinschaftlich zugänglichen Innenhof zunutze.

Von außen ist die Idylle nur zu erahnen: Ein begrünter Innenhof ist das Zentrum eines Wohnprojekts, das auf soziale Interaktion und höchste Materialqualität achtete. Beauftragt von einer kleinen Wohnbaugesellschaft sollte hochwertiger Wohnraum zu erschwinglichen Preisen entstehen. Zusätzlich machten sich die Planenden bei Stolon Studio viele Gedanken zu Energieeffizienz, Biodiversität und gemeinschaftlichem Wohnen. Die Innenhöfe sollten sozialer Treffpunkt und gleichzeitig Rückzugsort für die Bewohner werden; Pflanzen und Teiche übernehmen die Funktion von Abgrenzungen, Zäune werden vermieden. Dass dieses Konzept aufgegangen ist, bewies die Pandemie: Kurz vor dem ersten Lockdown 2020 wurde das Projekt bezogen und seine Bewohner genossen gemeinschaftlich nutzbaren Grünraum direkt vor der Wohnungstür.

ÄUSSERE UND INNERE WERTE

Der direkte Bezug zur Natur war den Planenden besonders wichtig. Daher wurden die Aspekte der Biodiversität in die Landschaftsgestaltung einbezogen. Hochbeete, Rasenflächen, gemauerte Wasserbecken und ein durchgehendes Klinkerpflaster bilden einen vielseitigen Garten. Von außen bleibt der Blick in den Innenhof verborgen und Vorbeigehenden fällt zuerst die Dachlandschaft auf. Die Dachflächen sind untypisch geneigt,

denn sie sind an den Sonnenstand angepasst: Mithilfe von Modellen wurde der Lichteinfall errechnet, sodass der Innenhof ganzjährig maximal belichtet werden kann. Trotz der außergewöhnlichen Geometrie konnten die Planenden ein einheitliches Bild erzielen, indem sie für Dach und Fassade denselben Ziegel wählten.

PASSGENAU ZUGESCHNITTEN

Ein Ziegel für fast alle Gebäudeflächen: Der Tonziegel Sandtoft 2020 im rötlichen Farbton Flanders bringt durch seine natürlichen Unregelmäßigkeiten Struktur an die Fassade. Zudem eignet sich der Ziegel für eine Vielzahl von Dachneigungen und kann – mit stellenweise maßgeschneiderten Befestigungen – auch der ausgefallensten Gebäudegeometrie folgen. Die Wahl fiel auf diesen Tonziegel, da er die skulpturale Form des Gebäudes am besten zum Ausdruck bringt und für ein ästhetisches Licht im gesamten Gebäudekomplex sorgt. Selbst an trüben Tagen reflektiert warmes, helles Licht über die Ziegelflächen in die Höfe und in die Innenräume. Im Hof wählten die Planenden einen dunklen Pflasterstein mit natürlich abgewitterter Struktur: Der quadratische Baggeridge Blue Dragfaced Square Edges Pflasterstein in einem bläulichen Grau schafft das gewünschte rustikale Erscheinungsbild und wiederholt die natürliche Strukturierung an Dach und Fassade. ■

DIE BELLE ÉPOQUE IN TERRAKOTTA

Im Herzen des Viertels Cité Jardin wünschte sich die Stadt Plessis-Robinson eine Wohnanlage im europäischen Stil: Wohngebäude ganz im Sinne der historischen Architektur der Belle Époque.

Nicht weit vom Stadtzentrum Paris, in der Stadtgemeinde Plessis-Robinson, entstand eine Wohnanlage, die mit dem europäischen Stil spielt. Modernes Wohnen in historischer Architektur war das gesetzte Ziel der Stadtgemeinde. Mit dieser Aufgabe betraute man den Architekten Manuel Silva und sein Büro SUPD'AD. Als Handlungsfeld fand dieser ein Grundstück mit einem etwa sechs Meter tiefen Loch vor, das er von Beginn an in seine Planung integrierte.

ZURÜCK IN DIE GOLDENE ZEIT

Die Grube am Grundstück stellt heute den großen, zentralen Teich dar. Rundum ordnete Silva zwölf Wohngebäude an, die insgesamt 502 Wohnungen, darunter 38 Sozialwohnungen, beherbergen. Straßenseitig folgte der Architekt dem Wunsch der



Auftraggeber und plante eine Abfolge von Fassaden, die sich optisch am Stil europäischer Hauptstädte orientieren: Es finden sich Anlehnungen an die Kanäle von Amsterdam, Inspirationen vom Grand Place in Brüssel, Assoziationen zum Neoklassizismus Roms sowie zum Handelsplatz in Lissabon lassen sich entdecken. Insgesamt sollte es >

↓ Der opulente Flair der Belle Époque wurde von der Stadt ausdrücklich gewünscht, und Architekt Manuel Silva verlieh jedem Dach mit einer reichen Palette an Farben und Verzierungen einen eigenen Stil.





Die spitzen Formen, hohen Torbögen und passenden Dächer von Plessis-Robinson entführen in eine andere Zeit: die Belle Époque.



← Lissabon, Brüssel, Rom oder Amsterdam – der Straßenzug in Plessis-Robinson bedient sich an Inspirationen des europäischen Stils.

→ Der Terracotta-Dachziegel Koramic Vauban 2 Droite in drei Farben schafft ein ruhiges Ganzes und hält die Stile der Gebäude in Harmonie zusammen.



> sich anfühlen wie ein Besuch in der Belle Époque, die besonders in Frankreich gerne nostalgisch betrachtet wird. In der „goldenen Zeit“ von 1870 bis zum Ersten Weltkrieg trafen sich Historismus und Jugendstil, Industrialisierung und romantische Formen – diese Zeit durfte bei diesem Wohnprojekt deutlich aufgegriffen werden.

HARMONIE AN DER FÜNFTEN FASSADE

Manuel Silva versteht das Dach als die fünfte Fassade eines Gebäudes, die eine ebenso hochwertige Optik verdient wie die vertikalen Flächen. Er entschied sich für die Terrakottafliese Koramic Vauban 2 Droite, welche er auf Musterplatten präsentierte. „Da die Bauherrschaft Wert auf Qualität legte, war sie mit der Wahl von Terrakotta sofort einverstanden“, so Silva. Mit zahlreichen Dachfenstern, Erkern und Gauben ausgestattet bietet das Dach eine optische Abwechslung, die durch eine gemeinsame Materialität gebündelt werden sollte. Technisch sei es eine gewisse Herausforderung gewesen, die vielen Vorsprünge und Ausschnitte nahtlos und optisch ansprechend einzudecken, doch auch diese Schwierigkeit konnte gelöst werden: „Die Terrakotta-Dachziegel mussten von einer Fassade zur anderen perfekt ausgerichtet werden,

wobei wir besonders auf die Dachfenster achten mussten“, hieß es. Farblich wählte er die drei Farbtöne Rot, Braun und Schiefer, die an der insgesamt rund 7.000 m² großen Dachfläche für Orientierung und Einheit sorgen: Die Dachziegel verbinden zwar die Wohnhäuser miteinander, geben jedoch durch die farbliche Trennung jedem Haus ein eigenes Dach. ■

DATEN & FAKTEN

Projektname

Plessis Capiales,
Plessis-Robinson, Frankreich

Architektur

SUPD'AD

Bauherr

PRIM'ARTE und VILL'ALBA
in Paris (75)

Verwendetes Produkt

Koramic Vauban 2 Droite in
Rot, Braun und Schiefer

Jahr der Fertigstellung

2019



 Architectum by Wienerberger

 architectum_wienerberger

[architectum.com](https://www.architectum.com)


Wienerberger